

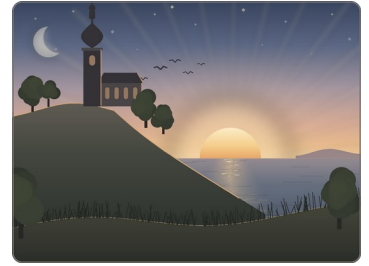
Deutscharbeit Klasse 10

Thema: Barocklyrik – Andreas Gryphius: „Morgen Sonnet“

Name: _____ Datum: _____

Punkte: _____ / 40 Note: _____

Unterschrift: _____



Viel Erfolg!

Lies das Gedicht aufmerksam und bearbeite dann die Aufgaben. Belege deine Aussagen am Text (Zitat mit Versangabe).

Andreas Gryphius (1616–1664)

Morgen Sonnet

- 1 Die ewig helle Schar will nun ihr Licht verschließen,
- 2 Diane¹ steht erblasst; die Morgenröte lacht
- 3 Den grauen Himmel an, der sanfte Wind erwacht
- 4 Und reizt das Federvolk², den neuen Tag zu grüßen.
- 5 Das Leben dieser Welt eilt schon die Welt zu küssen
- 6 Und steckt sein Haupt empor, man sieht der Strahlen Pracht
- 7 Nun blinkern³ auf der See: O dreimal höchste Macht⁴,
- 8 Erleuchte den, der sich itzt⁵ beugt vor deinen Füßen.
- 9 Vertreib die dicke Nacht, die meine Seel umgibt,
- 10 Die Schmerzenfinsternis, die Herz und Geist betrübt,
- 11 Erquicke mein Gemüt⁶ und stärke mein Vertrauen.
- 12 Gib, dass ich diesen Tag in deinem Dienst allein
- 13 Zubring⁷; und wenn mein End und jener Tag bricht ein,
- 14 Dass ich dich meine Sonn, mein Licht mög ewig schauen.

Erstdruck 1650; Text nach der Gesamtausgabe (Bd. 1, Tübingen 1963), Rechtschreibung und Zeichensetzung behutsam modernisiert. Gryphius wuchs in Schlesien während des Dreißigjährigen Krieges auf. Das Sonett eröffnet eine Reihe von vier Tageszeiten-Gedichten (Morgen, Mittag, Abend, Mitternacht).

Worterkklärungen

- ¹ Diane: Diana, römische Mondgöttin; hier: der Mond
- ² Federvolk: die Vögel
- ³ blinkern: blinken, funkeln
- ⁴ dreimal höchste Macht: der dreieinige Gott
- ⁵ itzt: jetzt
- ⁶ Gemüt: Seele, Inneres
- ⁷ zubringen: verbringen

1 Formuliere den Einleitungsteil deiner Gedichtanalyse.

Nenne Verfasser, Titel, Textsorte, Erscheinungsjahr und Epoche und fasse das Thema des Gedichts in einem Satz zusammen.

2 **Untersuche Inhalt und Aufbau des Gedichts.**

a) Gib den Inhalt jeder Strophe in ein bis zwei Sätzen wieder.

1. Quartett _____

2. Quartett _____

1. Terzett _____

2. Terzett _____

b) Mitten in V. 7 ändert sich die Sprechhaltung. Beschreibe diese Wende und erkläre, wie der zweiteilige Bau des Sonetts (Quartette – Terzette) diesen Inhalt unterstützt.

___ / 7

3 **Untersuche die äußere Form.**

a) Bestimme die Gedichtform und begründe mit zwei Merkmalen.

b) Markiere in V. 1 und V. 3 betonte Silben mit x und unbetonte mit x. Benenne das Versmaß und gib an, wo die Zäsur liegt.

V. 1	Die	e	wig	hel	le	Schar	will	nun	ihr	Licht	ver	schlie	ßen

V. 3	Den	grau	en	Him	mel	an	der	sanf	te	Wind	er	wacht

c) Bestimme Reimschema und Kadenzen (m = männlich, w = weiblich).

Merkmal	Befund (nach Strophen getrennt)
Reimschema	
Kadenzen	

___ / 7

4 Untersuche die sprachliche Gestaltung.

Benenne für jede Textstelle das sprachliche Mittel. Erkläre bei drei Textstellen deiner Wahl die Wirkung bzw. die Bedeutung im Gedicht.

Textstelle (Vers)	Sprachliches Mittel	Wirkung / Bedeutung
„Die ewig helle Schar“ (V. 1)		
„die Morgenröte lacht / Den grauen Himmel an“ (V. 2 f.)		
„O dreimal höchste Macht“ (V. 7)		
„Vertreib die dicke Nacht, die meine Seel umgibt“ (V. 9)		
„diesen Tag“ (V. 12) – „jener Tag“ (V. 13)		

___ / 8

5 Deute das Gedicht.

- a) Erkläre, wofür der Morgen und das Licht stehen. Vergleiche dazu die Bedeutung des Lichts in den Quartetten mit der in den Terzetten.

- b) Formuliere die Aussageabsicht des Gedichts und nimm abschließend Stellung, wie es auf dich wirkt.

___ / 7

6 Ordne das Gedicht in die Epoche des Barock ein.

a) Erkläre die drei barocken Leitgedanken jeweils in einem Satz.

Begriff	Bedeutung
Vanitas	
Memento mori	
Carpe diem	

b) Zeige an zwei Textstellen, wo im Gedicht Vanitas- bzw. Memento-mori-Gedanken anklingen.

c) Eine Mitschülerin meint: „Das Gedicht fordert dazu auf, den Tag zu genießen: Carpe diem!“ Nimm begründet Stellung.

d) Nenne ein weiteres typisches Merkmal barocker Lyrik, das du im Gedicht findest.

Lösung: Deutscharbeit Klasse 10

Insgesamt sind 40 Punkte erreichbar, halbe Punkte sind möglich.

Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
40–36 P.	35,5–32 P.	31,5–26 P.	25,5–20 P.	19,5–12 P.	11,5–0 P.

1 Formuliere den Einleitungsteil deiner Gedichtanalyse.

Nenne Verfasser, Titel, Textsorte, Erscheinungsjahr und Epoche und fasse das Thema des Gedichts in einem Satz zusammen.

Beispiellösung:

Das Sonett „Morgen Sonnet“ von Andreas Gryphius erschien 1650 und gehört zur Lyrik des Barock. Es beschreibt den Tagesanbruch und deutet ihn als Bild für die Hoffnung des Menschen, im irdischen Leben von Gott erleuchtet und nach dem Tod im ewigen Licht erlöst zu werden.

3 / 3

2 Untersuche Inhalt und Aufbau des Gedichts.

a) Gib den Inhalt jeder Strophe in ein bis zwei Sätzen wieder.

1. Quartett: Die Nacht geht zu Ende: Die Sterne verlöschen, der Mond verblasst, das Morgenrot färbt den grauen Himmel, ein sanfter Wind kommt auf und die Vögel begrüßen singend den Tag.

2. Quartett: Die Sonne geht auf und ihre Strahlen funkeln auf dem Meer. Mitten im Vers (V. 7) wendet sich das lyrische Ich an Gott und bittet ihn demütig, auch es zu erleuchten.

1. Terzett: Das Ich bittet Gott, die innere Nacht aus Leid und Schmerz zu vertreiben, die seine Seele bedrückt, und seinen Glauben und sein Vertrauen zu stärken.

2. Terzett: Es bittet, den Tag allein im Dienst Gottes zu verbringen und nach seinem Tod bzw. am Jüngsten Tag Gott als seine Sonne und sein Licht ewig schauen zu dürfen.

b) Mitten in V. 7 ändert sich die Sprechhaltung. Beschreibe diese Wende und erkläre, wie der zweiteilige Bau des Sonetts (Quartette – Terzette) diesen Inhalt unterstützt.

- Bis V. 7 beschreibt das lyrische Ich den Sonnenaufgang von außen (Naturbild, 3. Person, ruhiges Beobachten). Mit „O dreimal höchste Macht“ wendet es sich unmittelbar an Gott; aus der Beschreibung wird ein Gebet in Imperativen („Erleuchte“, „Vertreib“, „Erquicke“, „Gib“).

- So entstehen zwei Teile: äußerer Morgen in der Natur (Quartette) – erbetener innerer Morgen in der Seele (Terzette). Der Sonettbau mit Quartetten und Terzetten bildet diese Zweiteilung ab; die Wende setzt aber schon in V. 7 f. ein und leitet zu den Terzetten über.

- Möglich ist auch der Hinweis auf die Zäsur, die Gegensätze trennt, z. B. „Diane steht erblasst; | die Morgenröte lacht“ (V. 2).

7 / 7

3) Untersuche die äußere Form.

- a) Bestimme die Gedichtform und begründe mit zwei Merkmalen.

Sonett: 14 Verse, gegliedert in zwei Quartette (je 4 Verse) und zwei Terzette (je 3 Verse); feste Reimordnung abba abba ccd eed; Alexandriner als typischer Vers des barocken Sonetts.

- b) Markiere in V. 1 und V. 3 betonte Silben mit **×** und unbetonte mit **x**. Benenne das Versmaß und gib an, wo die Zäsur liegt.

V. 1	Die	e	wig	hel	le	Schar	will	nun	ihr	Licht	ver	schlie	Ben
	x	×	x	×	x	×	x	×	x	×	x	×	x

V. 3	Den	grau	en	Him	mel	an	der	sanf	te	Wind	er	wacht
	x	×	x	×	x	×	x	×	x	×	x	×

Versmaß: Alexandriner, also sechshebiger Jambus mit 12 Silben (männliche Kadenz, V. 3) bzw. 13 Silben (weibliche Kadenz, V. 1).

Zäsur: nach der 3. Hebung (6. Silbe), V. 1 nach „Schar“, V. 3 nach „an“ (dort mit Komma).

- c) Bestimme Reimschema und Kadenzen (m = männlich, w = weiblich).

Merkmal	Befund (nach Strophen getrennt)
Reimschema	abba abba ccd eed
Kadenzen	wmmw wmmw mmw mmw

4 Untersuche die sprachliche Gestaltung.

Benenne für jede Textstelle das sprachliche Mittel. Erkläre bei drei Textstellen deiner Wahl die Wirkung bzw. die Bedeutung im Gedicht.

Textstelle (Vers)	Sprachliches Mittel	Wirkung / Bedeutung
„Die ewig helle Schar“ (V. 1)	Metapher (Umschreibung) für die Sterne	feierliches Bild einer ewig geordneten, leuchtenden Schöpfung
„die Morgenröte lacht / Den grauen Himmel an“ (V. 2 f.)	Personifikation (mit Enjambement)	Der Morgen wirkt lebendig und freundlich; das Licht „fließt“ in den nächsten Vers.
„O dreimal höchste Macht“ (V. 7)	Apostrophe (feierliche Anrede Gottes)	markiert die Wende zum Gebet; betont Gottes Größe und die Demut des Ich
„Vertreib die dicke Nacht, die meine Seel umgibt“ (V. 9)	Metapher (mit Imperativ)	„Nacht“ = Leid, Sünde, Gottferne in der Seele; die Bitte wirkt dringlich.
„diesen Tag“ (V. 12) – „jener Tag“ (V. 13)	Antithese	irdisches Leben gegenüber Tod bzw. Jüngstem Tag; Ausrichtung auf das Jenseits

Für die Wirkung genügen drei Erklärungen. Ebenfalls richtig, z. B.: „Federvolk“ (V. 4) als Umschreibung; Wortfeld Licht (Licht, Strahlen, blinkern, erleuchte, Sonn); Kompositum „Schmerzenfinsternis“ (V. 10); Metaphern „meine Sonn, mein Licht“ (V. 14) für Gott; Enjambements V. 6 f. und V. 12 f.

5 Deute das Gedicht.

- a) Erkläre, wofür der Morgen und das Licht stehen. Vergleiche dazu die Bedeutung des Lichts in den Quartetten mit der in den Terzetten.

Erwartet wird eine schlüssige, am Text belegte Deutung, z. B.:

- **Quartette:** Der natürliche Morgen besiegt die Nacht; Sonne, Wind und Vögel loben den Tag. Die schöne Schöpfung verweist auf ihren Schöpfer, die „höchste Macht“.
- **Terzette:** Das Licht wird geistlich gedeutet: Das Ich bittet um Erleuchtung der Seele und um Trost im Leid (innerer Morgen im Diesseits).
- **Schluss:** Gott selbst ist „meine Sonn, mein Licht“ (V. 14); der Morgen wird zum Bild der Erlösung nach dem Tod, wenn das Ich Gott „ewig schauen“ darf. Das Licht steigert sich also vom Sonnenlicht über das Licht der Gnade bis zum ewigen Licht Gottes.

- b) Formuliere die Aussageabsicht des Gedichts und nimm abschließend Stellung, wie es auf dich wirkt.

Individuelle Lösung. Erwartet:

- eine treffende Aussageabsicht, z. B.: Der Mensch soll jeden Tag als Geschenk Gottes annehmen, ihn in Gottes Dienst stellen und im Vertrauen auf Gott seinem Tod und der Erlösung entgegensehen,
- eine begründete Stellungnahme mit Textbezug, z. B. zur tröstenden Wirkung des Lichtbildes oder zur Fremdheit der strengen Jenseitsausrichtung für heutige Leser.

6 Ordne das Gedicht in die Epoche des Barock ein.

a) Erkläre die drei barocken Leitgedanken jeweils in einem Satz.

Begriff	Bedeutung
Vanitas	lat. „Eitelkeit, Nichtigkeit“: Alles Irdische ist vergänglich, nichtig und ohne Bestand.
Memento mori	lat. „Gedenke, dass du sterben wirst“: Der Mensch soll stets an seinen Tod denken und danach leben.
Carpe diem	lat. „Nutze (pflücke) den Tag“: Weil das Leben kurz ist, soll man den Augenblick nutzen und genießen.

b) Zeige an zwei Textstellen, wo im Gedicht Vanitas- bzw. Memento-mori-Gedanken anklingen.

- **Vanitas:** Das irdische Leben erscheint als „dicke Nacht“, „Schmerzenfinsternis“, die „Herz und Geist betrübt“ (V. 9 f.); das Ich ist schwach und auf Gott angewiesen.
- **Memento mori:** „wenn mein End und jener Tag bricht ein“ (V. 13): Mitten im Morgen denkt das Ich an seinen Tod und an das Jüngste Gericht.
- Auch der Tageslauf selbst (Morgen als Beginn einer Reihe bis zur Mitternacht) erinnert an die begrenzte Lebenszeit.

c) Eine Mitschülerin meint: „Das Gedicht fordert dazu auf, den Tag zu genießen: Carpe diem!“ Nimm begründet Stellung.

- Die Aussage trifft nur teilweise zu: Das Ich will zwar „diesen Tag“ (V. 12) bewusst nutzen, aber nicht zum Genuss irdischer Freuden, sondern „in deinem Dienst allein“, also im Dienst Gottes.
- Der Blick richtet sich auf „jener Tag“ (V. 13) und das ewige Schauen Gottes (V. 14); das Diesseits ist nur Vorbereitung auf das Jenseits. Statt Carpe diem prägen Lob der Schöpfung, Gebet und Jenseitshoffnung das Gedicht.

d) Nenne ein weiteres typisches Merkmal barocker Lyrik, das du im Gedicht findest.

z. B. Antithetik (Nacht – Licht, dieser – jener Tag), Sonett im Alexandriner, religiöse Jenseitsorientierung, Gott als Licht/Sonne (Emblematik), rhetorisch kunstvolle Sprache.